

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	29 (1958)
Heft:	9
Rubrik:	Hierüber wird diskutiert : der Mensch wird vergessen...!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Wichtigkeit einer genauen Depositengebarung kennen, wie die Notwendigkeit der Einbringung der Mittel.

Es ist auch notwendig, den angehenden Verwalter, der im Laufe der Verwendung in den angeführten Ressorts bereits seine Eignung zur Menschenführung beweisen konnte, mit der Behandlung personeller Sammel- und Einzelaufgaben vertraut zu machen. In der Personalstelle der Anstalt hat er darüber zu wachen, dass der für den Betrieb erforderliche Stock von Bediensteten vorhanden und einsatzfähig ist, wobei wesentlich ist, dass er den innerbetrieblichen Personalausgleich vornimmt. Hierzu ist die bereits in anderen Ressorts erworbene Kenntnis der Organisation der Anstalt und ihrer baulichen und räumlichen Ausdehnung notwendig. Als angehender Verwalter muss er aber auch mit den Grundzügen des Dienst- und Besoldungsrechtes der Bediensteten vertraut sein, wie er auch in der Lage sein muss, die Wirtschaftlichkeit und Notwendigkeit der erforderlichen Dienstposten und Dienstverrichtungen zu überprüfen.

Abschliessend ist der angehende Verwalter noch mit den besonderen Aufgaben bekanntzumachen, welche die Führung einer Anstalt der Verwaltung auferlegt. Es sei hier nur erwähnt, dass die Einhaltung der Hausordnung, die Sicherung der Anstalt gegen Elementareignisse, die Vornahme von Desinfektionen usw. Allgemeinkenntnisse und Verhaltungsregeln vermitteln, deren Beherrschung für eine selbständige Führung einer Verwaltung Voraussetzung ist. Schliesslich hat er hier die Gelegenheit, an der Zusammenfassung des jährlich zu erststellenden Voranschlages mitzuwirken und so einen Ueberblick über den jährlichen Aufwand der Anstalt zu erhalten.

Nach der Ausbildung in allen Ressorts wird der im Wege des Ausleseverfahrens also ausgebildete Beamte einem Ressort als Leiter zugeteilt. Hier erwirbt und vertieft er Spezialkenntnisse und wird als der voll ausgebildete, erfahrene Beamte beim Freiwerden einer Verwalterstelle in den Kreis der in Betracht kommenden Bewerber einbezogen.

Die Gemeinde Wien hat mit diesem System der praktischen Heranbildung die besten Erfahrungen gemacht und war bisher immer in der Lage, geeignete Persönlichkeiten als Verwalter zu bestellen. Der Strukturwandel des Spitals und die Tatsache, dass die Kosten der Spitäler gewaltig angestiegen sind, haben selbstverständlich auch den Wunsch ausgelöst, neben der praktischen Ausbildung der Verwalter neue Wege in der theoretischen Aus- und Fortbildung von Krankenhausverwaltern zu beschreiten. Es wird sich als besonders notwendig erweisen, dem wirtschaftlichen Leiter eines Krankenhauses besondere Kenntnisse der Betriebswirtschaft, der Betriebsorganisation und spezielle technische Kenntnisse zu vermitteln.

Für diese Aus- und Fortbildung hat sich die «Arbeitsgemeinschaft der Verwalter» ein reiches Arbeitsprogramm vorgenommen. Ihre Vorschläge haben die Errichtung einer Verwaltungsschule im Rahmen der Gemeinde Wien oder die Absolvierung von Kursen und Vorlesungen an den hierfür in Betracht kommenden Ausbildungsstätten (z. B. Welthandelshochschule, Technische Hochschule, Textil-Fachschule u. a.) zum Ziel. Es wird Aufgabe der nächsten Zeit sein, diese Pläne in die Tat umzusetzen.

(«Das Krankenhaus», Köln)

Hierüber wird diskutiert:

Der Mensch wird vergessen . . . !



Nach dem langweiligen Tanz um eine Gipfelkonferenz und dem plötzlichen Schwenken des von einer Besprechung mit Mao Tse Tung aus China zurückgekehrten Chruschtschew habe ich einen politischen «Strategen» orakeln gehört, das sei ein weiterer Beweis von der kommenden Macht Chinas, und die Zeit sei nicht mehr fern, da das sowjetische Russland Schutz beim Westen suchen werde.

Russland Schutz beim Westen suchen... Ist seit dem Weltkrieg nicht zuviel politisches und menschliches Geschirr zerbrochen und zuviel Vertrauen untergraben worden, als dass es zwischen dem Westen und dem kommunistischen Russland in absehbarer Zeit zu einem überzeugten Zusammengehen kommen könnte?

Die Kluft ist riesengross, und wir im Westen wissen uns im Recht. Dass aber auch die westlichen Staaten schwere Fehler im Umgang mit anderen Völkern auf dem Gewissen haben, beweist ihr heutiges Verhältnis zu den Arabern, deren Sympathien verscherzt worden sind. Weshalb? Weil wir in jenen Breiten wohl das Erdöl als wertvoll erachtet haben, die Menschen aber kaum taxierten. So kommt es, dass man uns dort nicht mehr glauben will, genau so wenig, wie wir dem Osten noch glauben können.

Wohin muss aber eine solche Situation in der Weltpolitik führen? Auf dem schiefen Grund des Misstrauens lässt sich kein solides Zusammenleben erreichen. Es gibt Männer, die das längst erkannt haben: jene der moralischen Aufrüstung. Sie predigen keine neue Lehre der Moral, sondern verlangen ganz einfach, dass die Gesetze der Menschenliebe befolgt werden. Es entspricht ihrem grundsätzlichen Denken, dass sie den Faktoren Oel und Geopolitik, Wirtschaft und Strategie den Faktor Mensch gegenüberstellen. Daher sind sie der Meinung, dass sich der Westen bei den Arabern für seine Fehler entschuldigen müsse, bevor er hoffen könne, auf Vertrauen zu stossen.

Ein verblüffend einfacher und naheliegender Gedanke, nicht wahr? Ein «Verfahren», das im menschlichen Zusammenleben eine Selbstverständlichkeit ist, weshalb sollte es nicht auch in der Politik das Richtige sein? Wirtschafts- und militärische Ueberlegungen führen ganz sicher nicht zu friedlichem Zusammenleben, solange man die Menschen der verschiedenen Rassen, Sprachen und Erdteile nicht einbezieht. Im 20. Jahrhundert sollte man das endlich erkennen.

Viktor